

**Süleyman Demirel Üniversitesi, Isparta – Turkey**

**Pablo Campillo**

**technischer Umweltschutz**

**09/2009 - 06/2010**

## **Erasmus? Ja klar, aber wohin?**

Wenn man an Studenten und Universitäten denkt, fallen einem Begriffe wie Mensa, Prüfung, Semesterferien und Party ein. Genauso fällt fast im gleichen Atemzug das Wort Erasmus.

Als Leser dieses Berichtes weißt du, dass damit das europäische Austauschprogramm zwischen Universitäten gemeint ist.

Auch ich hatte mein Studium mit der festen Absicht begonnen, einmal an diesem Programm teilzunehmen, ins Ausland zu reisen und dort meine Erfahrungen zu machen.

Die erste ernsthafte Konfrontation mit einem möglichen Zielort, hatte ich auf einer längeren Reise nach Abschluss meines Vordiploms. Durch Osteuropa und die Türkei ging es in 2 Monaten und machte mir sehr viel Lust auf das alte osmanische Reich mit unglaublicher Vielfältigkeit an Menschen, Landschaft und Lebensweisen.

Mit einer Idee und Motivation mich um die Formalitäten zu kümmern, machte ich mich in Berlin langsam an die Bewerbung.

## **Bewerbungsformalitäten**

Auf der Internetseite des DAAD konnte man an Hand eines Überblickes die Fachgebiete auswählen, die Partnerschaften in die Türkei pflegen.

Dort standen Izmir, Istanbul und Isparta zur Auswahl. Für erste Sondierungsgespräche ging ich zu den jeweiligen Erasmuskoordinatoren, schilderte mein Anliegen und sammelte etwas Informationen.

Zu meiner Überraschung wußten die dort selber nicht viel über Kursangebot, Studentenkontakte usw. Vielleicht lag es auch daran, dass bis dahin kaum Studenten in die Türkei gegangen waren.

Ich musste also abwägen ohne viel Information. Im Internet auf den Homepage der einzelnen Universitäten konnte ich teilweise die Kursangebote einsehen. Meine Entscheidung fiel im Endeffekt auf Isparta, weil ich mit Berlin schon in einer Großstadt lebe. Da ich in Istanbul das Jahr zuvor eher Erdrückung und Überforderung empfand, wollte ich eher in eine ländliche Region.

Die Unterlagen sammelte ich im Dezember und Januar zusammen. Mit einigen Besuchen an der Infothek und gesundem Menschenverstand lassen sich diese ohne größere Probleme zusammen tragen. Ich konnte sogar wegen zwei Türksichsprachkursen Kenntnisse in der Landessprache nachweisen.

## **...und dann kommt die Zusage**

Die offizielle Zusage erhielt ich einige Monate später und dann fingen die eigentlichen Vorbereitungen erst an. Das Jahr entfernt von Altbekanntem und Geborgenem wurde nun Praxis.

Als erstes buchte ich den Flug um die Angelegenheit endgültig in trockne Tücher zu bringen und die ersten Eckdaten zu haben. Da ich noch bis Ende Juli arbeiten musste und zusätzlich mitten in der Studienarbeit steckte, hatte ich gegen Ende viel um die Ohren.

Ich entschied mich für das kommende Jahr zwei Urlaubssemester zu nehmen um Semestergebühren zu sparen und mir Chancen auf ein letztes Jahr Bafög zu wahren. Zusätzlich hatte ich mich dazu entschlossen, die Wohnung zu kündigen, um in der Hinsicht freien Kopf im nächsten Jahr zu haben.

Leider verlief die ganze Sache etwas komplizierter als geplant und steigerte den Stressfaktor. Für die Geldangelegenheiten entschied ich mich für ein neues Konto bei der Sparkasse das mir erlaubte im Ausland gebührenfrei Geld abzuheben.

Nachdem ich alles in Berlin erledigte und mit der fast fertigen Studienarbeit, verließ ich die Hauptstadt fluchtartig in Richtung Süddeutschland. Dort verbrachte ich noch drei Wochen mit Familie und Freundin. Die Studienarbeit abgeschickt und Krankenversicherungsangelegenheiten geklärt ging ich noch zum Zahnarzt.

## **Anreise und Unterkunft**

Am Morgen der Abreise war meine Laune trotz Vorfreude etwas gedrückt und als ich dann allein zwischen türkischen Familien, die ihre Heimat besuchten, auf dem Flughafen saß fühlte sich das alles etwas leer an. Auch wenn ich damit gerechnet hatte und mir klar war das es normal ist, war ich in diesem Moment eher ängstlich gespannt im Vergleich zu den Wochen und Tagen davor. In Antalya um 2 Uhr angekommen, musste ich erstmal noch die Nacht durchmachen, denn der erste Bus verließ den Busbahnhof um 6 Uhr nach Isparta. Dort angekommen dauerte es eine Weile, bis ich vom Erasmuskordinator Ali und seinem Freund abgeholt wurde. Im Vorfeld wurde via email die Ankunftszeit angefragt, bloß dauerte es bei mir etwas länger. Gut, dass ich seine Handynummer dabei hatte.

Für die Erasmusstudenten dieses Semester wurde ein Apartment im Stadtzentrum angemietet.

Mir hat es dort nicht so gefallen und ich hatte ohne hin vor, mit Türken zusammen zu wohnen. Als ich Ali mein Anliegen schilderte, schlug er mir kurzer Hand vor, bei ihm ein zu ziehen. Eine Wg mit vier netten jungen Türken. Ich muss zwar mein Zimmer teilen aber es ist auch das größte. Es war üblich das wir abends zusammen aßen. Jeder war mal mit dem Kochen dran und so gabs in der Hinsicht auch kulinarisch-kulturellen Austausch. Monatlich betrug die Miete 200 Lira (100 €) und generell musste ich weniger Geld für mein tägliches Leben ausgeben.

## **Der Campus und das Drumherum**

Die Universität liegt außerhalb der Stadt auf einem hügelartigem Areal und gleicht auf dem ersten Blick einem Forschungszentrum im Silicon Valley. Die Gebäude sind neu, wirken für einen Deutschen auf Grund der überall vorherrschenden südeuropäischen Bauweise aber trotzdem eher inkompakt und meiner Meinung nach dunkel und wenig durchdacht.

Glücklicherweise ist das Sportangebot riesig und für Erasmusstudenten komplett kostenlos. Es gibt von den üblichen Ballsportarten wie Basketball, Fußball und Tennis auch Reiten, Fitness und sogar eine künstliche Kletterwand.

Die ersten zwei Wochen war der Universitätsbetrieb noch stark eingeschränkt, da noch Ferien waren und sich danach die Fastenfeiertage anschlossen. Ich konnte meine Zeit an der Kletterwand verbringen und lernte viele neue Gesichter kennen. Die Studenten waren alle immer sehr interessiert und freuten sich ihr Englisch zu prüfen sowie mein Türkisch aufzubessern. Mittlerweile war ich mit einigen von Ihnen unterwegs in der Nähe von Antalya zum klettern.

Mein Erasmuskoordinator lernte ich in der zweiten Woche kennen und wir gingen nochmals gemeinsam das Learning Agreement durch. Er klärte mich auf, das der Unterricht nicht mit türkischen Studenten stattfinden würde, da ihre Englischkenntnisse nicht ausreichend seien und meine Türkischkenntnisse auch nicht für Vorlesung genügen.

Je nach dem gewählten Fach lernte man dann persönlich die verantwortlichen Professoren kennen und es wurde ein Stundenplan zusammen gestellt. Generell waren alle sehr herzlich und kündigten an es einem so angenehm wie möglich zu machen. Die Gastfreundlichkeit der Türken kann man auf jeder Ebene spüren.

Der Türkischkurs für die Erasmusstudenten fand zweimal die Woche, für zwei Stunden statt. Ich merkte schnell, dass er meinen Ansprüchen nicht gerecht wurde und konnte einen intensiveren Kurs finden. Dieser ist für Studenten gedacht, die ihr komplettes Studium hier absolvieren und in der Landessprache unterrichtet werden. Umso höher war das Niveau und umso anstrengender der Unterricht. Aber dadurch konnte ich auch einige Vorschritte machen.

An Weihnachten war es mir ohne Probleme gestattet meine Familie zu besuchen, obwohl offiziell keine Ferien waren.

## **Das 2. Semester**

Unglaublich schnell verfliegen die ersten Monate und wir hatten Anfang Februar Semesterferien. Der Sprachkurs sollte im nächsten Semester leider nicht mehr stattfinden.

In Isparta wird es auch kalt im Winter. Da der Ort auf 1000 Meter über NN liegt fällt Schnee und bleibt liegen. In der Nähe befindet sich sogar ein kleines Skigebiet. Durch ein wenig erforschen und erfragen, war es zwei Kollegen und mir möglich mit dem UniSkiclub mehrere Tage Ski zu fahren. Die Ausrüstung

wurde uns komplett zur Verfügung gestellt.

Ein Abstecher Richtung Osttürkei und Syrien beendeten meine Ferien und den relativ kurzen Winter.

In Antalya konnte man Mitte März schon wunderbar warme Temperaturen haben um die Natur zu entdecken.

Die Kurse an der Uni verliefen wie im ersten Semester, mit Unterhaltungen im Zimmer der Professoren. Als Prüfung gab es öfter eine Präsentation am Ende des Kurses und anschließende Diskussion. Es fand alles auf angenehmer Basis statt.

Weiterhin war ich hauptsächlich unter Türken und besuchte regelmäßig die Kletterwand oder die Fußballspiele. Ein paar gute Freunde wurden einem immer vertrauter und so hatte ich auch jemanden, mit dem man auch mal nur rumhängen kann.

Der Frühling und der Sommeranbruch sind wunderschöne Jahreszeiten in der Türkei und das lieferte einen guten Grund zu jeder Gelegenheit die Berge zu erkunden. Wieder verging alles zu schnell, nie hätte ich gedacht, dass neun Monate wie ein paar Wochen wirken können.

Ich möchte es nicht missen, die Ängste und Freuden, die neuen Situationen in die man sich begibt und mit denen man kämpft. Jede Reise ins nahezu Unbekannte, und das war es für mich definitiv, lehrt einen über sich selbst; darüber, dass alle Vermutungen nichts nützen ohne eigene Erfahrungen und die Fremde so schnell und schön durch offenen Geist überwunden werden kann.